



Frankreich wollte zur Weltausstellung 1889 ein Zeichen setzen. In Paris, nahe am Seineufer, sollte auch anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Französischen Revolution, der höchste Turm der Welt errichtet werden. Eine Pionierleistung für die Grande Nation war daher Pflicht. Derartige Vorhaben sind immer umstritten, so dass neben höchster Ingenieurleistung zusätzliche Fähigkeiten erforderlich sind.

Pioniergeist erfordert Mut

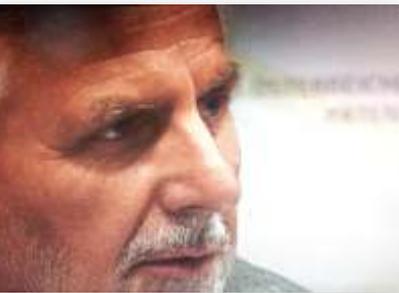
Als hätte der Erbauer Gustave Eiffel bereits geahnt, was sein Landsmann, Flieger und Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry, wenige Jahrzehnte später über Pioniertätigkeit formulierte: "Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen. Sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer." Damit ist gemeint, dass um Großartiges zu leisten, nicht nur viele daran mithelfen müssen, das Ziel unbeirrt zu verfolgen, sondern dafür Sorge zu tragen ist, unentwegt für das Zustandekommen zu brennen. Entgegen zu Zeiten von Antoine de Saint-Exupéry sind heute natürlich auch Frauen anzusprechen.

Am Beispiel der Erbauung des Eiffelturms wird deutlich, dass man neben den absolut besten Fachkenntnissen eine ganze Menge Mut und Zuversicht braucht, um die Herausforderungen zu meistern. Neben technischer und organisatorischer Probleme sind auch jene Störeinflüsse gemeint, die durch Neid und Missgunst anderer nicht nur den Baufortschritt gefährden und damit die rechtzeitige Fertigstellung, sondern ein Projekt gänzlich zum Scheitern bringen können.

Ist die Welt doch eine Scheibe?

Die Sozialen Netzwerke sind der Garant für eine rasche Verbreitung von Informationen. Ob diese Nachrichten einen hohen Wahrheitsgehalt haben oder sogar auf Lügen oder Halbwahrheiten beruhen, bleibt zur Beurteilung den Lesern selber überlassen. Jeder der glaubt, etwas mitteilen zu müssen, wird zum

Schriftsteller im Netz, völlig losgelöst von der eigenen Kompetenz. Rasch bilden sich Interessengemeinschaften, die unisono ihre vorgefasste Meinung in ihren bevorzugten Foren bestätigt bekommen.



So wie es unter den österreichischen Fußballfans Millionen von Teamchefs gibt, so mutieren jetzt immer mehr Landsleute zu VirologInnen. Erleichtert wird dieser Trend durch die teilweise chaotisch anmutenden Verordnungen, die durch sich ständig ändernden Virusmutationen zu immer neuen Herausforderungen führen. Dieser Pandemie ist aber nur durch nüchterne Analyse der relevanten Zahlen zu begegnen, die die Wissenschaft für uns bereitstellt. Die Hartnäckigkeit der vierten Welle verhärtet die gesellschaftliche Spaltung zusehends. Weitgehende Einigkeit herrscht bei allen Verantwortungsträgern in dieser Sache darüber, zu versuchen, die Wogen zu glätten und aufeinander zuzugehen. Nur der prekären Situation in Spitälern und die enorme Belastung von ÄrztInnen und PflegerInnen ist es wohl zuzuschreiben, dass die als sehr sachlich geltende Virologin Dorothee von Laer drastische Worte findet: „In sechs Monaten werde es 3G geben, dann ist man entweder geimpft, genesen oder gestorben.“ Demgegenüber sind medizinische Indikationen von Seiten der Politik unangebracht, vor allem dann, wenn sie unzureichend verifiziert sind. Wie man aus nicht allzu ferner Zeit aus den USA weiß, sind derartige Ratschläge kontraproduktiv.

Derartige Szenarien führen uns unweigerlich zu den Verschwörungstheoretikern. Unumstritten ist dabei die Tatsache, dass sozialen Netzwerken eine große Verantwortung zukommt. Der Schrei nach Zensur ist dabei nicht zu überhören, auf der anderen Seite steht die Einschränkung der Meinungsfreiheit auf dem Prüfstand.

Darüber ließe sich vortrefflich stundenlang streiten, vermutlich ohne Ergebnis im DisSENS endend.

Soziale Netzwerke sind Fluch und Segen zugleich. Rund um den Globus können Informationen ausgetauscht und der Kontakt zu Menschen hergestellt werden. Bot-Aktivitäten und die Produktion von Fake-News lassen viele an der Qualität der Meinungsfreiheit zweifeln. Doch das Problem sitzt tiefer und ist auch größer als man - oberflächlich betrachtet - glauben würde. Wir wissen, dass Statistiken mit interpretierbaren Daten oder auch Umfragen deshalb manipulativ sind, weil sie bestimmte Verhaltensmuster beim Leser auslösen können. Das Datenanalyse-Unternehmen *Cambridge Analytica* wurde verdächtigt, indirekt das Brexit-Votum und sogar die US-Wahl beeinflusst zu haben. Mitbegründer war Steve Bannon, politischer Freund von Nigel Farage und Donald Trump.

Politische Freundschaften sind grundsätzlich nicht anrühlich. Es ist auch legitim, Ziele zu verfolgen, die bei einem entsprechenden Urnengang gut umsetzbar erscheinen. Problematisch ist ein Vorgehen allerdings, wenn demokratische Prozesse untergraben werden. Wie kann das erfolgen? Wenn beispielsweise ein brutales Bild eines Walfangs den Bildschirm erhellt und gefragt wird, ob man gegen den Walfang ist, dann hängt man mit einer Zustimmung oder einem einfachen LIKE als User genauso am Haken des Netzwerkbetreibers wie der Wal an der Harpune. Mit weiteren, gezielt ausgewählten Fragen, die auch



beantwortet werden, ist es ein Leichtes, ein genaues Verhalten zu analysieren. Wenn kurz vor einer Wahlentscheidung eine Flut von Informationen versandt werden, die Ängste schüren, ist eine Meinungsbeeinflussung möglich. Unerwarteter Weise ist der Brexit mit 51,9 % entschieden worden. Die Pläne jener, die die EU schwächen wollten, sind damit Realität geworden.

So manche Verschwörungen feiern im Netz fröhliche Urstände. Die inszenierte Mondlandung, die Chemtrails, Menschen als getarnte reptiloide Lebewesen und die scheibenförmige Erde, sind nur einige Beispiele dafür. Das Pamphlet des britischen Autors Samuel Rowbotham, dass die Kugel form der Erde nicht zu dem passen würde, was in der Bibel steht, diskutieren Anhänger der so genannten "Flat Earth Society" in entsprechenden Internet-Foren bis heute. 2020 bezahlte der Amerikaner Mike Hughes bei einem missglückten Versuch mit einer selbstgebauten Rakete, diese Theorie zu beweisen, mit seinem Leben.

Manchmal glaubt man nicht im 21. Jahrhundert angekommen zu sein. Hochkomplexe Algorithmen, die für Handlungsvorschriften zur Lösung von Problemen entwickelt wurden, werden natürlich auch manipulativ eingesetzt. Dies funktioniert in einem erstaunlich hohen Ausmaß bei der raschen Verbreitung von haarsträubenden Verschwörungstheorien im Netz allemal. Selbstverständlich auch im Zusammenhang mit Covid-19. Wenn Teenager Polizisten wegen der Covid-Maßnahmen in einen Hinterhalt locken wollten, um sie anzuzünden, dann müssen sich schon jene, die letztlich für diese Hetze verantwortlich sind, die Frage stellen, ob sie selber nicht Gefahr laufen, in die Hassspirale zu geraten.

Apropos Covid-19: Trotz des neuerlichen Lock-Downs können wir unsere Dienstleistungen voll aufrechterhalten. Telefonisch sind wir immer erreichbar, für persönliche Gespräche mit hohem Erklärungsbedarf stehen wir Ihnen via Skype jederzeit gerne zur Verfügung.

Walter Wagner

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Österreichischer Innovatoren-, Patent-
inhaber- und Erfinderverband,
Wexstraße 19-23, A-1200 Wien

Tel/Fax +43 (0) 1 603 82 71
office@erfinderverband.at
www.erfinderverband.at
ZVR-Zahl: 864868144

Präsident: *Ing. Walter WAGNER*

Tel. Auskunft: Mo, Di: 8 bis 17 Uhr
Mi: 8 bis 19 Uhr
Do, Fr: 8 bis 17 Uhr

Sprechstunden unserer Fachexperten:
Patentanwältliche Beratung:
Dipl.-Ing. Dr. techn. Elisabeth Schober
nur nach telefonischer Voranmeldung

Recherche Coaching:
Dipl.-Ing. Roland Tappeiner
nur nach telefonischer Voranmeldung

Redaktionsleitung: *Ing. Walter WAGNER*

Druck: Druckerei Eigner, 3040 Neulengbach

Erfinderforum Salzburg
Leiter: *Rainer WOKATSCH*

Erfinderforum Wien
Leiter: *Ing. Walter WAGNER*

Beiträge, die von Dritten stammen unterliegen nicht der Verantwortlichkeit der Redaktion. Ihre Wiedergabe besagt nicht, dass sie die Meinung der Redaktion darstellen.

Erscheinungsweise: mind. 4x jährlich
Bezugspreis: Einzelheft: Euro 5,--
Jahresabonnement: Euro 18,--

Bankverbindung:
IBAN: AT11 6000 0000 0192 6664
BIC: BAWAATWW



9. November: Tag der Erfinder

auch bei



Moderatorin Eva Pölzl im Gespräch mit Walter Wagner

Wie jedes Jahr erinnern wir uns am 9. November, dem Geburtstag von Hedy Lamarr, an die große Erfinderin und Hollywood-Diva mit österreichischen Wurzeln. Sie hat das Frequenzsprungverfahren

gemeinsam mit einem amerikanischen Pianisten erfunden, eine sichere Funksteuerung für Torpedos. Obwohl diese Entwicklung während dem Zweiten Weltkrieg nicht eingesetzt wurde, ist heute jedes Mobiltelefon ohne dieser Technologie undenkbar. Diese Idee ist Grundlage für die Funkstandards WLAN und Bluetooth.

Dieses Datum ist daher auch hierzulande immer Anlass um über österreichische Erfindungen zu berichten. ORF2 hat dieses Thema aufgegriffen. Der Fokus liegt natürlich immer auf so genannten Gadgets, die im Fernsehen bestaunt werden können. Grund genug, um mit Vertretern des OPEV in der "Guten Morgen" - Sendung die Hintergründe zu erörtern. Walter Wagner stand der Moderatorin Eva Pölzl Rede und Antwort. Die begrenzte Zeit wurde aber genutzt, um nützliche Tipps - insbesondere für EinzelerfinderInnen - einem breiten Publikum näher zu bringen.

Wer war Hedy Lamarr?

Hedwig Eva Maria Kiesler wurde wie bereits erwähnt am 9. November 1914 in Wien in eine jüdische Familie geboren. Ihr aus Lemberg gebürtiger Vater Emil Kiesler war Bankdirektor des Creditanstalt-Bankvereins, die Mutter, ausgebildete Konzertpianistin, Gertrud Lichtwitz, kam aus Budapest.

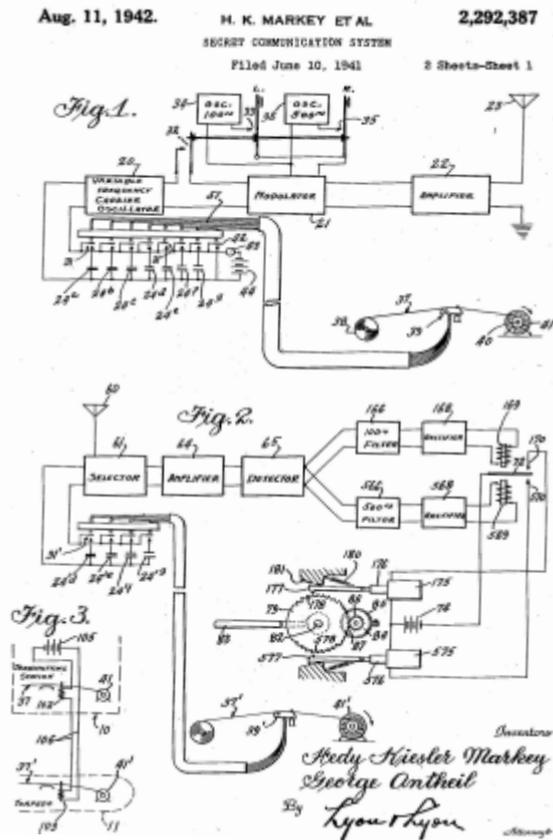
Hedwig Kiesler erhielt Klavier-, Ballett- und Sprachunterricht, was ihr bereits 1931 eine Hauptrolle neben Heinz Rühmann und Hans Moser im Film "Man braucht kein Geld" einbrachte. Zwei Jahre danach war sie Hauptgrund für einen riesigen Skandal. In dem tschechoslowakisch-österreichischen Streifen "Symphonie der Liebe"

stellte sie erstmalig eine Nacktszene dar, die trotz Kürzungen durch die Nazis noch Jahre danach zu Tumulten in deutschen Kinos führte.

Im selben Jahr heiratete sie in der Karlskirche den reichen Waffenfabrikanten Fritz Mandl, einen herrschsüchtigen Katholiken, dessen Glauben sie annehmen musste. Er verbot ihr in weiteren Filmen aufzutreten, was zur Folge hatte, dass sie ihn 1937 verließ.



Hedy Lamarr 1944



Sie ging nach Paris, später nach London, wo sie den Studioleiter Louis B. Mayer von Metro-Goldwyn-Mayer kennenlernte. Nicht weiter verwunderlich war die nächste Station Hollywood. Sie galt lange Zeit als die schönste Frau der Welt. Als sie sich gegen den Nationalsozialismus stellte, war während dem Zweiten Weltkrieg ihr Platz an der Seite der Alliierten. Gemeinsam mit dem Pianisten George Antheil wurde ihr am 11. August 1942 das US-Patent Nr. 2 292 387 für ein "Geheimes Kommunikationssystem" erteilt. Das so genannte Frequenzsprungverfahren sollte zur Funkfernsteuerung von Torpedos eingesetzt werden. Tatsächlich wurde diese Technik aus unterschiedlichen Gründen nicht in der US-NAVY verwendet, sondern erst später für Bluetooth genutzt. Wirtschaftliche Erträge konnten daraus nicht lukriert werden, was im Gegensatz zu ihren Filmgagen ohnehin nur Beiwerk gewesen wäre. Belegt ist, dass die Navy das Frequenzsprungverfahren sehrwohl 1962 eingesetzt hat. Während der damaligen Kuba-Krise konnten die Russen die Nachrichten der Amerikaner nicht knacken. Laut Berichten von ihrem Sohn Anthony Loder, wusste Hedy Lamarr vom Einsatz dieser Technologie, was sie zutiefst kränkte, weil

sich niemand bei ihr bedankt hat. „Die Welt ist mir was schuldig“, soll sie gesagt haben. Diese Ehre wurde ihr posthum zuteil. Sie wurde 2014 in die National Inventors Hall of Fame aufgenommen.

Ihr Leben war nie langweilig. Weder in Europa und schon gar nicht in den Vereinigten Staaten. Ihre Schönheit hat Begehrllichkeiten hervorgerufen. So hatte sie zahlreiche Affären, auch mit Frauen. Insgesamt war sie sechsmal verheiratet und hatte drei Kinder. Ihr größter Erfolg war der Film *Samson und Delilah* unter der Regie von Cecil B. DeMille. Großteils war sie aber nur „dekoratives Beiwerk“ in eher eindimensional gestalteten weiblichen Hauptrollen. Nach ihrem letzten Film 1958 zog sie sich ins Privatleben zurück und verstarb 2000 in Florida.



Hedy Lamarr starb 2000. Im Jahre 2014 wurde die Urne aus den USA überführt und in diesem Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.



2021

Generalversammlung

Die Generalversammlung 2021 fand dieses Jahr coronabedingt erst am 19. Oktober in Altlenzbach im Seminarhotel Steinberger um 17 Uhr statt. Präsident Wagner begrüßte die anwesenden Mitglieder und übergab an unseren Gastredner, Herrn Ing. Friedrich Koschier, der sich in seinem Referat mit neuen Förderungsvorschlägen für Innovationen auseinandersetzte.

Anschließend berichtete Walter Wagner über das abgelaufene Jahr 2020. Bedingt durch die Pandemie und deren Einschränkungen musste nicht nur die Generalversammlung verschoben werden, auch die laufenden Beratungen standen teilweise unter dem Einfluss der Lockdowns. Diese wurde aber von vielen genutzt, um neue Projekte zu starten. Zeit war ganz offensichtlich während dieser Phasen vorhanden, die Umsetzung gestaltete sich aber schwieriger, weil persönliche Vorstellungen unter dem Eindruck von Covid-19 schwieriger zustande kamen.

Auch für die tägliche Arbeit im OPEV änderte sich viel. Homeoffice war angesagt und wir konnten unsere Beratungstätigkeit sogar ausdehnen, weil wir nicht an fixe Bürozeiten gebunden waren. Gleichzeitig bestätigte sich, dass Video Conferencing zur Beratung auch für komplexere Inhalte geeignet ist. Die Akzeptanz bei unseren Mitgliedern konnte gesteigert werden.

Diese Pandemie war auch für Verschiebungen von Messen verantwortlich. Die iENA 2020 wurde eine Woche vor Beginn aus Sicherheitsgründen gänzlich abgesagt. Diese Ereignisse erschwerten unsere Arbeit zuse-

hends, führten aber letztlich dazu, notwendige Verbesserungen rascher umzusetzen.

Auf die jetzigen Veränderungen müssen viele reagieren; auch wir sind damit direkt oder indirekt betroffen und müssen unsere Strategien den Bedürfnissen anpassen. Eine Aufgabe sehen wir darin, die Partnersuche für unsere ErfinderInnen zu beschleunigen. Deshalb werden wir unseren Web-auftritt ergänzen und für unsere Mitglieder eine neue Präsentationsmöglichkeit bieten. Qualität muss hier im Vordergrund stehen, damit wir eine hohe Akzeptanz erreichen können. Diese Präsentation wird vorerst kostenfrei, aber zeitlich limitiert sein. Weiters wird es die Möglichkeit geben, fertige Produkte zu präsentieren. Allerdings ist damit kein durch uns betriebener Onlineshop gemeint.



Koschier: CO₂ Abgabe für Innoavtion nutzen

Ein weiterer Schwerpunkt wird die provisorische Patentanmeldung sein, die so genannte PRIO-Anmeldung. Wenn es rasch gehen soll, Schutzrechte zu erwirken, dann ist diese Anmeldeform gerade richtig. In den meisten Fällen ist innerhalb eines Jahres erkennbar, ob der wirtschaftliche Erfolg realistisch ist oder nicht.

Ein weiterer Appell richtete sich an die Zuhörer, weite Bereiche des Vorstandes und des Präsidiums mit jungen MitarbeiterInnen zu er-

weitem. Gesucht werden Spezialisten in allen technischen Bereichen, die mehr oder weniger Erfahrung im Innovationsbereich mitbringen sollten.

Wagner bedankte sich bei allen Unterstützern des Verbandes, vorallem bei all den treuen Mitgliedern.

Die Berichte des Schriftführers lagen während der Generalversammlung zur Einsichtnahme auf.

Der Bericht der Rechnungsprüfung wurde von Frau Gerda Schandl vorgetragen und lautet wie folgt: Die Rechnungsprüfer haben das Geschäftsjahr vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 geprüft. Das Rechnungswerk des Österreichischen Innovatoren-, Patentinhaber- und Erfinderverbandes wurde in Form einer doppelten Buchhaltung geführt und schließt im Geschäftsjahr 2020 mit einem Überschuss von EURO 10.410,07 ab. Der rechnungsmäßige Anschluss an das vorangegangene Jahr ist durch den Jahresabschlusszusammenhang gegeben. Die Bücher und Aufzeichnungen sind laufend, übersichtlich und leicht prüfbar, geführt. Bei den stichprobenartigen Überprüfungen der Konten wurden weder materielle

Differenzen noch formale Mängel festgestellt. Der Jahresabschluss und die Erläuterungen zur Bilanz 2020 wurden überprüft und in Ordnung gefunden.

Es wurde daher seitens der Rechnungsprüfer vorgeschlagen, dem Kassier und dem gesamten Vorstand für die geleistete Arbeit zu danken und Ihnen die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 zu erteilen. Dieser Vorschlag wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Als traditioneller Schlusspunkt erfolgte die Ehrung langjähriger OPEV-Mitglieder. Walter Wagner überreichte die Urkunden an die Anwesenden, mit dem Hinweis, dass alle, die dem Erfinderverband treu bleiben, auch einen entscheidenden finanziellen Beitrag leisten. Diesen erfreulicherweise mehr werdenden Mitgliederinnen und Mitgliedern ist daher der Dank auszusprechen, dass wir unsere Leistungen auch erbringen können.

Die Sitzung wurde um 19 Uhr geschlossen.

Pioniergeist erfordert Mut

von WALTER WAGNER



Große, insbesondere in der Öffentlichkeit stehende Projekte sind immer der Kritik ausgesetzt. Ein Umstand übrigens, den kreative Menschen wie Architekten, Designer und Erfinder kennen. Sofern die Kritik konstruktiv ist, können vielfach Änderungswünsche berücksichtigt werden. Häufig sind wirtschaftliche Gründe Anlass für eine Missbilligung. Offene Gegner sind zwar unangenehm, aber allemal besser gegenüber jenen, die im Hintergrund unerkant ein Projekt massiv boykottieren. Deshalb muss eine Idee überzeugend sein, damit eventuelle Widersacher leidenschaftlich von den Befürwortern "mundtot" ge-

macht werden können. Leider sind Projekte, die im Keim erstickt wurden und nach wie vor werden, häufig in der Öffentlichkeit unbekannt. Mut und beinahe kriminalistischer Spürsinn ist erforderlich, um solche gelegentlich äußerst unfair geführte Kämpfe zu gewinnen.

Auch Gustave Eiffel hatte sich mit massiver Kritik auseinanderzusetzen. So schrieb die renommierte Zeitung *Le Temps* nach Baubeginn: „*Wir Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Architekten und leidenschaftliche Liebhaber der bisher unangetasteten Schönheit von Paris protestieren im Namen des verkannten französischen Geschmacks mit aller Kraft ge-*

gen die Errichtung des unnötigen und ungeheuerlichen Eiffelturms im Herzen unserer Hauptstadt, den die oft vom gesunden Menschenverstand und Gerechtigkeitsgefühl inspirierte Spottlust der Volksseele schon den Turm zu Babel getauft hat. Um zu begreifen, was wir kommen sehen, muss man sich einen Augenblick einen schwindelerregenden, lächerlichen Turm vorstellen, der wie ein riesiger, düsterer Fabrikschlot Paris überragt, muss sich vorstellen, wie alle unsere Monumente gedemütigt, alle unsere Bauten verkleinert werden, bis sie in diesem Alptraum verschwinden.“

Ungeachtet der Kritik in der Planungsphase erhielt Eiffel den Zuschlag für den Bau nach einigen Abstrichen bei der äußeren Gestaltung. Zweifellos war Eiffel ein Experte, weil er zahlreiche Brücken bereits fertiggestellt hatte und sehr viel Erfahrung im Stahlbau einbrachte. Nachdem ein

Mathematiker den unweigerlichen Einsturz bereits nach dem Erreichen einer Bauhöhe von 220 m prophezeite, strengte ein Anrainer einen Prozess gegen den Staat an, aus Angst, der Eiffelturm könnte einstürzen und sein Haus zerstören. Es durfte unter der Auflage, dass Eiffel bei etwaigen Schäden die Haftung zu übernehmen hat, weitergebaut werden.

Viele andere Hindernisse hatte der Errichter zu überwinden. Unter dem Druck eines unumstößlichen Datums für die Fertigstellung sind Probleme mit den steigenden Baukosten, eines erhöhten Materialbedarfs, den berechtigten Bedürfnissen der Arbeiter und anderen eher unvorhersehbaren Schwierigkeiten vom Projektverantwortlichen zu lösen gewesen. Erschwerend kam hinzu, dass der in Betracht kommende Abbau des Turms nach 20 Jahren zu verhindern war. Durch gewiefte Partnerschaften mit dem Militär und Vereinbarungen zur Errichtung von Telegrafverbindungen konnte das von Eiffel gefürchtete Konzessionsende vermieden werden. Geschickt hisste er am Eröffnungstag, dem 31. März 1889, auf der Turmspitze eine große französische Tricolore. Damit kippte die öffentliche Meinung endgültig, weil zwischenzeitlich die ganze Nation auf ihren Turm stolz war.

Dieses bis dahin höchste Gebäude der Welt ist eine der bekanntesten Ikonen der Architektur und Ingenieurskunst. Gegenwärtig werden täglich ca. 20.000 Besucher aus aller Welt gezählt. Der Triumph kommt Gustave Eiffel mit seinen beiden kongenialen Ingenieuren Maurice Koechlin und Émile Nouguier zu, weil sie das Unmögliche tatsächlich ohne Unfälle geschafft hatten. Erst nach der Eröffnung starb ein einziger Arbeiter beim Einbau eines Liftes.

Paris ohne Eiffelturm ist heute undenkbar. Damals ist sehr viel Energie dafür aufgebracht worden, dieses einzigartige, während einer nur 26-monatigen Bauzeit errichtete Werk vor dem Abriss zu bewahren. Viel wurde und wird noch immer über das seinerzeitige Ereignis geschrieben. Es war eine Erfolgsgeschichte, getragen von einem Visionär, der nie Zweifel hatte, die auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Demgegenüber wird nicht über jene Projekte geschrieben, die ebenfalls genial waren, aber wegen einer Intrige, wegen Neid, oder einer anderen Kleinigkeit gescheitert sind.



Bisher wurde der gesamte Turm mit seinen 250.000 m² Fläche ganze 19 Mal gestrichen (Foto von 1924). Jeweils 60 Tonnen Farbe werden pro Neulackierung aufgetragen.



Der Staatspreis Innovation 2021 geht an die **Rosenbauer International AG**, den weltweit führenden Feuerwehrgerätehersteller aus Oberösterreich. "Das Innovationspotenzial der österreichischen Unternehmen hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der Standort die Krise gut gemeistert hat. Die Unternehmen haben sich nicht nur rasch wieder erholt, sondern mit der Investitionsprämie auch in zukünftige Innovationen investiert. Mit dem Staatspreis Innovation werden jährlich die herausragendsten Leistungen von Unternehmen besonders ausgezeichnet. Es ist eine ganz wichtige Aus-

Die Rosenbauer International AG konnte die Jury mit dem hochinnovativen Ansatz und der Technologie überzeugen. Bei Einsätzen von Feuerwehr und Rettung gelten in der Regel andere Prioritäten als Klimaschutz und Digitalisierung. Um diese Anforderungen dennoch zu erreichen, verpasst die Firma Rosenbauer aus Leonding (OÖ) den entsprechenden Fahrzeugen eine radikal modernisierte Architektur. Ihr System "RT" bietet ein E-Antriebskonzept, das die Fahrzeuge sicherer, aber auch wendiger macht. Ihr Einsatz ist einfacher, obwohl sie weniger Emissionen ausstoßen als Vorgängermodelle. Außerdem wirft das Lichtkonzept weniger Schatten und der Geräuschpegel des Fahrzeugs ist insgesamt niedriger. Zwar werden vereinzelt auch andernorts LKW zu Feuerwehrautos umgebaut, die spezifische Ausrichtung auf Einsatzfahrzeuge des 21. Jahrhunderts stellt jedoch eine internationale Neuheit dar. Sie erhält den diesjährigen Staatspreis Innovation für das Projekt "Revolutionary Technology (RT)". "Ein tolles Projekt, das nicht nur anschaulich, sondern auch wirklich im Punkt Nachhaltigkeit glänzt hat", so Schramböck.



Austria Wirtschaftsservice GmbH/APA-Fotoservice/Hörmandinger

v.l.n.r.: BM Dr. Margarete Schramböck (BMDW), DI Markus Schachner (Rosenbauer International AG), Prof. Dr. Martha Mühlburger (Vizektorin Montanuniversität Leoben, Jurysprecherin, DI Bernhard Sagmeister (aws) Foto: BMDW/Matthias Silveri

zeichnung mit Strahlkraft, denn diese Projekte stärken den Standort, schaffen hochqualifizierte Arbeitsplätze und sind wichtige Erfolgsbeispiele, um die Bedeutung von Innovation zu zeigen", so Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, anlässlich der Verleihung am Mittwoch. "Diese Projekte stärken unsere Wirtschaft nachhaltig. Das ist der Impuls, den wir brauchen, mit dem Österreichs Unternehmen in die Gruppe der Innovation Leader vorrücken kann."

Sonderpreis ECONOVIUS 2021 an Dr. Bohrer Lasertec GmbH

Im Rahmen des Staatspreises Innovation verleiht die Wirtschaftskammer Österreich den Sonderpreis ECONOVIUS an ein KMU, das sich durch besonders innovative Leistungen auszeichnet. WKÖ-Vizepräsidentin Amelie Groß überreichte den diesjährigen ECONOVIUS an die Dr. Bohrer Lasertec GmbH für das Projekt "Better than new. Hochleistungs-Hochfrequenz-Verstärker im Planardesign für industrielle CO2-Laser". "Gerade die heimischen Klein- und Mittelbetriebe beeindruckt mit ihrer Innovationskraft und sind damit ein wichtiger Impulsgeber für die österreichische Wirtschaft. In der



aktuell besonders herausfordernden Zeit ist es umso wichtiger, unsere Betriebe zu motivieren und auch ihre enormen Innovationsleistungen sichtbar zu machen. Denn jede neue

"Die Energie- und CO₂-Wende ist der Schlüssel zur Bewältigung der Klimakrise. Weg von klimaschädlichen Energieträgern hin zu erneuerbarer Energie. Das gilt für alle Sektoren gleichermaßen. Auch im Bereich Wärme brauchen wir eine Wende zu sauberen Energieträgern. Deshalb freue ich mich ganz besonders über den diesjährigen VERENA-Preisträger. Die Kombination aus besserer Energieeffizienz und Prozessoptimierung zeigt, welche Potenziale



Austria Wirtschaftsservice GmbH/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Innovation ist wertvoll und hilft uns auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft unseres Wirtschaftsstandortes", betont Amelie Groß, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich (WkÖ).

Sonderpreis VERENA 2021 an LAMBDA Wärmepumpen GmbH

Mit dem von VERBUND gestifteten Sonderpreis VERENA (VERBUND E-Novation Award) werden Unternehmen ausgezeichnet, die in den Bereichen Elektrizitäts- und Energiesysteme, Energieeffizienz/-management, erneuerbare Energien und E-Mobilität innovative Projekte mit Universitäten, Fachhochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen umgesetzt haben. Den diesjährigen VERENA Preis erhielt die LAMBDA Wärmepumpen GmbH für ein Projekt mit dem Titel "Effizienzrekord".

Übergeben wurde der Preis von Michael Strugl, Vorstandsvorsitzendem VERBUND AG:



Austria Wirtschaftsservice GmbH/APA-Fotoservice/Hörmandinger

noch gehoben werden können. VERBUND fördert mit dem VERENA Preis bereits seit 19 Jahren innovative Projekte. Für das Erreichen der Klima- und Energieziele sind innovative Unternehmen wichtige Partner und Katalysatoren. Die Nominierungen und Preisträger 2021 stellen das einmal mehr unter Beweis."

Kontakt:
Presseabteilung: presseabteilung@bmdw.gv.at

Austria Wirtschaftsservice GmbH
Unternehmenskommunikation
Wolfgang Drucker
w.drucker@aws.at
Tel: 01 501 75 – 331

Geistesblitz aus Kreams

Sichere Hygiene

im Innenraum,
Bad, Dusche,
Küche, Keller,
Lebensmittel-
Bereich.

Schimmelfrei

**30 Jahre
Erfahrung**

- Säure- laugen- und salzbeständig
- Rost- und korrosionsfrei, wärmedämmend
- Pflegeleicht, abwaschbar, fugenfrei, wasserdicht



Raumhoch in verschiedenen Breiten und in fast allen Farben, auch marmoriert. Paneel mit Wärmedämmung oder biegsame Großfliesenplatte. Zum Kleben über alte Fliesen/Mauerwerk, Beton, Holz, Gipskarton, rostendes/verbeultes Blech, Decke und Wand.

Verkaufspreise / inkl. MWSt.

ISO THERM - SGP Großfliesenplatte, 2,3 mm stark:

275 x 125 cm	☒ 220,-	14,2 kg
330 x 125 cm	☒ 231,-	17 kg
275 x 150 cm	☒ 266,-	17 kg
275 x 200 cm	☒ 370,-	22,8 kg

ISO THERM - Struktur-Endlosfliese GL

120 cm breit, endlos gerollt
auf Wunschlänge zugeschnitten:
☒ 30,- / m² 3,2 kg / m²

Kauf und Beratung direkt beim Erzeuger!

ISO THERM

www.poolprofi.at www.raumluft-virenfrei.at

Lebensmittelreine Nut-Feder-Schimmelschutz Paneele | Stein-Glas-Pastnerit Großformatplatten |
Glasliner-Wasserdicht-Großfliesen | Virusang | OXY-Sauerstoff

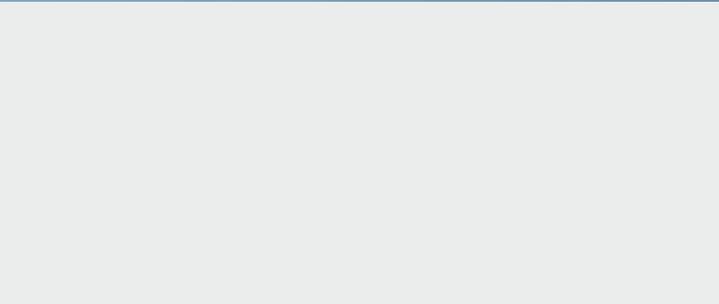
Hafenstraße 60, A-3500 Kreams

Tel.: +43 (0) 2732 / 76660

www.isotherm.at

isotherm@pastnerit.at





Frohe Weihnachten

und ein

glückliches neues Jahr

